



# Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



## Die Freude gehört zum Glauben dazu!

**„Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit!“**

**Johannes 2,11**

Das erste öffentliche Zeichen das Jesus tut, ist der Besuch einer Hochzeit. Nicht nur, dass er diese Hochzeit besucht, was ja an sich schon ein Zeichen der Lebensbejahung ist, ein Bekenntnis zur Freude, ein Bekenntnis zum Leben schlechthin, nein, er sorgt dann auch für eine echte Überraschung, in dem er 600 Liter Wein zur Hochzeit beisteuert, in einer derart hohen Qualität, dass der Speisemeister sich bei Jesus beschwert, dass er den Wein erst so spät bringt. Denn die meisten Gäste haben schon nichts mehr davon, weil sie zu besoffen sind, um die Qualität dieses edlen Weines überhaupt noch würdigen zu können.. Aber wie auch immer: Jesus, der Sohn Gottes setzt ein Zeichen der Freude in dem er als erstes ein Wunder tut, dass nichts anderes zum Ziel hat, als den Menschen begreiflich zu machen: Der Glaube an Gott hat sehr sehr viel mit Freude zu tun. Es ist also nicht wahr, dass der

Glaube trist und freudlos ist. Es ist nicht wahr, dass der Glaube verlangt, das eigentliche Leben auf die Ewigkeit zu verschieben. Es ist nicht wahr, dass wer an Gott glauben will, die Sinnesfreuden über Bord werfen muss.

Freude! Ja, Freude! Ein „ja“ zum Leben. Ein Ja zur Sexualität. Ein Ja zur Ehe und Familie. Ein Ja zu Kindern! Ein Ja für dieses Leben! Ein Ja zur Lebensfreude. Ein ja zum Feiern und Fröhlichsein.

Doch dieses „Ja“ zur Freude ist kein „Ja“ zur Sünde. Das mag einem zunächst einmal paradox vorkommen, aber Jesus spricht hier sein Ja zum Leben nicht auf eine Weise aus, die das Ja zur Sünde einschließen würde. Und im selben Kapitel Johannes zwei wird davon berichtet, mit welch heiligem Ernst er gegen die Tempelschänder vorgeht. Wie er die Leute aus dem Tempel treibt und deutlich macht, dass der Glaube an Gott eine wirklich heilige Sache ist.

Das Ja zur Lebensfreude hat nichts mit Schrankenlosigkeit zu tun. Es hat nichts mit grenzenlo-

ser Vergnügungssucht zu tun. Es hat nichts mit völliger sexueller Freizügigkeit zu tun. Gott hat unser Leben mit einem hohen Maß an Freude vorgesehen. Diese Freude hat ihre Quelle in ihm selbst. So konnten die Gläubigen singen: „Jesu meine Freude!“ Gott hat diese Welt erschaffen. Er ist kreativ. Er hat die Sexualität erschaffen. Er ist der Schöpfer der Freude und wir dürfen sie genießen. Gott hat diese Freude erschaffen als Stärkung für eine dauerhafte, lebenslange Beziehung. Als intensive Quelle des Glücks, die daran gebunden ist, dass man sich wirklich und völlig aufeinander einlässt. Als ein Bild und Hinweis darauf, dass wir uns auch auf Gott völlig und total einlassen sollen. Nicht nur als Lebens-Abschnitts-Gefährten sondern unser Leben lang. Gott hat uns diese Freude geschenkt als lebendigen Hinweis auf eine fröhliche, lebensfrohe, lebensbehahende Beziehung mit ihm. Der Gottesdienst soll das Leben preisen, nicht das Leben verdammen. Aber er soll vor allem Gott preisen, als den Schöpfer aller Gaben. Als Denjenigen, der unser Leben will!